

Nicolas Jasmin
and bluff is a colour
2. 6. – 3. 7. 2021

Ce que nous voyons, ce qui nous regarde.

Nicolas Jasmins Bilder sind selbstreferentiell und voller Referenzen. Sie sind zugleich transparent und opak, von konzeptioneller Strenge und enigmatischer Verspieltheit. In ihnen trifft Hand auf Maschine, malerische Geste auf linearen Laserstrahl, grobe Materialität auf geglättete Oberfläche, Addition auf Subtraktion. Diesem steten Oszillieren zwischen Gegensätzen entsprechen auch die Motive, die Jasmin in meist umfangreichen Werkgruppen durcharbeitet: bevorzugt bringt er geometrische Formen und monochrome Flächen, Figur und Grund, Bild und Text in ein sich gegenseitig bedingendes Wechselverhältnis. Trotz oder vielleicht auch gerade aufgrund der Einfachheit und Durchschaubarkeit ihrer Kompositionen wohnt den Bildern von Nicolas Jasmin eine ungemaine Anziehungskraft inne, die von einem Eigenleben zeugt, das uns anblickt, das uns betrifft.

Während die Arbeiten aus dem Adler-Zyklus den Aspekt der Selbstreferenzialität vorführen (eine monochrome Farbfläche wird derart mit einem Laser behandelt, dass die obere Hälfte des Bildes matt und am unteren Rand die spezifische Bezeichnung durch den Farbproduzenten Adler wie etwa „REALITY“, „TAKTIK“ oder „BLUFF“ erscheint) evozieren die *Enigma Paintings (E not E)* ein assoziationsreiches Vexierspiel zwischen Figuration und Abstraktion, Figur und Grund, dessen Reiz nicht in der Klärung (explanation), sondern im sich ständig reaktivierenden Rätsel (enigma) liegt. Die jüngste Werkgruppe *Guardians of Secrets* nimmt dieses Unbewusste der Bilder buchstäblich in den Blick: Jasmin eignet sich eine Kombination schwarzer und weißer Streifen und Dreiecke (stilisierten Augen gleich) an, die er reduziert, dupliziert, spiegelt, rekombiniert und dekonstruiert. Die betörende Suggestivwirkung des geometrisch-konstruktiven Schwarz-Weiß-Kontrasts lässt uns an die lokale Ausprägung eines „konstruktiven“ Jugendstils der Wiener Secession und der Wiener Werkstätte zu Beginn des 20. Jahrhunderts denken. Gleichwohl findet sich der Ursprung dieses Motivs in einer Tapa, einem ornamental bearbeiteten Rindenbaststoff, hergestellt im 19. Jahrhundert auf den Fidschi-Inseln. Die Geschichte der geometrischen Abstraktion ist weder „rein“ noch „rein europäisch“, vielmehr ist sie durchzogen von transkulturellen Verflechtungen, Zirkulationen, Unterwerfungen und Aneignungen. Wie Projektionen bringen Jasmins *Guardians* das Übersehene ans Licht – dieses schaut uns an und es betrifft uns.

- Luisa Ziaja

* Georges Didi-Huberman, *Ce que nous voyons, ce qui nous regarde*, Paris 1992; Ders., *Was wir sehen blickt uns an. Zur Metapsychologie des Bildes*, München 1999. Didi-Huberman aktiviert die Doppelbedeutung des originalen „regarde“, das gleichermaßen „anblicken“ wie auch „angehen“ meint, im Sinne einer Beunruhigung, die sich einstellt, wenn wir etwas „wirklich“ ansehen (nicht übersehen oder verdrängen) und dabei von diesem angeblickt werden.



Hauptraum:

Guardians of Secrets, 2020 - 2021

Der kleinere Raum:

Enigma Paintings, 2017 - 2018

Büro:

Adler Cycle, 2019 - 2020